

Brandenburger Erfahrungen helfen uns

Das Interview mit dem Parteisekretär Genossen Piontek aus dem Stahl- und Walzwerk Brandenburg, veröffentlicht im Heft 1/1974 des „Neuen Wegs“, hat der Leitung der APO Produktion im VEB Vereinigte Sodawerke „Karl Marx“, Betrieb Bemburg, viele Anregungen gegeben. Um jedoch noch mehr Einzelheiten zu erfahren, beschlossen wir, uns die Agitations- und Propagandarbeit in diesem Werk direkt an Ort und Stelle anzusehen. Heute können wir sagen, daß uns der Erfahrungsaustausch mit den Genossen des Stahl- und Walzwerkes viel gegeben hat.

Die Arbeit mit dem Flugblatt

Eine Erfahrung zum Beispiel, die wir mit nach Hause nehmen konnten, war, ein Arbeitsprogramm für die Agitations- und Propagandarbeit auszuarbeiten, dieses in den Parteigruppen zu beraten und durch die Mitgliederversammlung der APO beschließen zu lassen. In diesem Arbeitsprogramm ist auch die Festlegung enthalten, regelmäßig mit Flugblättern zu arbeiten, so wie es die Genossen in Brandenburg tun. Fünf Genossinnen und Genossen erhielten den Auftrag, mit Unterstützung des Betriebszeitungsredakteurs diese Flugblätter herzustellen.

Inzwischen sind die ersten Flugblätter unter dem Titel „Worüber man spricht“ erschienen,

so unter anderem zur Materialökonomie, zur Volkswahl, zur Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED, um nur einige zu nennen.

In dem Flugblatt zur Materialökonomie wurde in Mark und Pfennig angegeben, was zum Beispiel eine Tonne Steinsalz, eine Tonne Ammoniak, 1 Kubikmeter Erdgas und eine Tonne Koks kostet. Jeder wurde aufgerufen, mit seiner eigenen Arbeit diese Kosten positiv zu beeinflussen, d. h., auf keinen Fall mehr Grund- und Hilfsmaterial zu verwenden, als für die Herstellung einer Tonne Soda vorgesehen ist. Offen wurde in diesem Flugblatt dargelegt, wo die Ursachen für Materialverschwendung liegen, und an alle appelliert, noch vorhandene Reserven auf den Tisch zu legen. Genau wie im Stahl- und Walzwerk Brandenburg, lösen diese Flugblätter auch bei uns in den Arbeitskollektiven lebhaft und fruchtbringende Diskussionen aus, in deren Folge es nicht selten zu neuen Initiativen kommt.

Agitatoren gestalten Informationstafel

Eine weitere Erfahrung, die wir aus Brandenburg mitnehmen konnten, ist die verstärkte Arbeit mit der Agitatorengruppe. Die Leitung der APO hilft den Genossen der Agitatorengruppe bei der Gestaltung der neu eingerichteten Informationstafel im Sodabetrieb, dem

(Fortsetzung auf Seite 890)

Leserbriefe

Erich Weinert, das Ernst Thälmann gewidmet ist. In seiner Ansprache verwies unser Parteisekretär, Chefdramaturg Dieter Hübner, auf wichtige Daten aus dem Leben Thälmanns. Er betonte eindringlich, daß es heute darauf ankomme, im Thälmannschen Geist die Beschlüsse von Partei und Regierung zum Wohle des Volkes zu verwirklichen. Es entsprach ganz dem Charakter der Feier, wenn die Veranstaltung einen Appell zur Freilassung von Luis Corvalán einschloß. Heute Ernst Thälmann ehren heißt auch für die Künst-

ler des Kreistheaters Annaberg, um parteiliche, volksverbundene Kunst und künstlerische Meisterschaft zu ringen, betonte der Redner.

Die Grußadressen, die Wilhelm Pieck und Romain Rolland einst zum 50. Geburtstag Ernst Thälmanns verfaßten, verlasen die Schauspieler Heinz Hermann und Oberspielleiter Karl Rüdiger. Den rezitatorischen Teil der Feier schloß die Schauspielerin Ilse Bendin mit einem Textauszug aus Irma Thälmanns Buch „Erinnerungen an meinen Vater“ und den gesanglichen Teil der

Sänger Eberhardt Staub mit dem Lied „Hammer und Ährenkranz“ ab. Der Intendant Genosse Roland Gandt befestigte ein rotes Nelkenbukett an der Thälmann-Gedenktafel.

Nach der Feierstunde fuhren die Künstler direkt zu ihrem Arbeitsplatz auf die Naturbühne Greifensteine, wo sie bei hochsommerlichen Temperaturen zwei Vorstellungen boten. So das Schauspiel Friedrich Wolfs „Der arme Konrad“.

Dieter Hübner
Parteisekretär
im Kreistheater Annaberg